

news



X In F G M

Multinationale Firmen

Eine Freund-Feind-Logik führt in die Irre

So wichtig sind multinationale Unternehmen für die Schweiz

Wenn in der Politik schwarz-weiß argumentiert wird, müssen die «Abo-to-go» als Zielobjekte herhalten. Doch sie schaffen überproportional viele Arbeitsplätze und Wertschöpfung. Zudem tragen multinationale Firmen über die Hälfte der Unternehmenssteuereinnahmen beim Bund bei.



Quelle: IFS (2025), BFS, VAB-STÄDIE, experimentell (2025), Seco (2025), eigene Berechnungen
Grafik: Avenir Suisse

Kurz nachdem die neuen US-Zölle in Kraft traten, begann in der Schweiz die Suche nach Sündenböcken. Die Pharmafirmen und die Goldbranche gelten plötzlich als suspekt, weil sie überproportional viel in die USA exportieren. Sind sie schuld an den hohen Zöllen? Diese irreführende Freund-Feind-Logik führt schnell zu einfach gestrickten Lösungsvorschlägen, warnen Jürg Müller und Michele Salvi [in einem Gastkommentar in der «Neuen Zürcher Zeitung»](#).

Bürokratieabbau

Avenir-Suisse-Vorschlag eines «Frühlingsputzes» erreicht die Politik



Gleich drei neue politische Vorstöße fordern einen parlamentarischen «Frühlingsputz» auf Bundesebene: Einmal im Jahr soll das Parlament während einer Sessionswoche unnötige Gesetze streichen. Schon seit längerem schlägt [Avenir Suisse eine solche «Löscho Woche» vor](#), worüber unter anderem der [«Tages-Anzeiger»](#), die [«Neue Zürcher Zeitung»](#) und der [«Blick»](#) berichteten. Die Vorstöße sind ein gutes Zeichen, dass es nun vorwärts geht. Avenir Suisse wird sich auch in Zukunft für Bürokratieabbau einsetzen – nicht nur auf Bundes-, sondern auch auf Kantonsebene.

Die Zahl



Multinationale Unternehmen machen nur 6% aller Unternehmen in der Schweiz aus. Sie schaffen aber 29% aller Arbeitsplätze im Land. Damit arbeiten über 1,57 Millionen Personen in der Schweiz bei einem «Multi». (JUM / PGÜ)

Podcast «Eco on the Rocks»

Nach dem Zollschock: Wie steht es um die Schweizer Exportwirtschaft?



avenir suisse

Am 1. August belegten die USA Schweizer Produkte mit 39% Zöllen. Vor wenigen Tagen doppelten sie mit angedrohten Zöllen von 100% auf Pharmaprodukte nach. Die Schweizer Exportindustrie steht unter Druck. Geopolitische Spannungen und der zunehmende Protektionismus verändern die Spielregeln. Was bedeutet das für die Zukunft der Exportation Schweiz – und für unseren Wohlstand? Darüber diskutieren Jürg Müller (Avenir Suisse), Veronica Weisser (UBS) und Peter A. Fischer (NZZ) in der neuen Folge des Podcasts «Eco on the Rocks». [Jetzt reinhören.](#)

Case Study zum Gesundheitswesen

UK: Mehr Transparenz dank unabhängigen Institut



In Grossbritannien wacht das National Institute for Health Care and Excellence (NICE) über neue Richtlinien und Empfehlungen zu medizinischen Leistungen. Wenig kosteneffiziente Behandlungen sollen so gar nicht erst zugelassen werden. Klare Kosten-Nutzen-Abwägungen, wie sie das NICE bietet, werden mit den – oft teuren – medizinischen Innovationen immer wichtiger. Mehr erfahren Sie [in der neuen Case Study](#).

Pressestimmen

Avenir Suisse in den Medien

Steuerprivilegien: Eine Mehrheit der Kantonalbanken profitiert von Staatsgarantien und Steuerbefreiungen, wie Avenir Suisse in der Studie [«Kantonalbanken: Garantiert im Vorteil»](#) aufgezeigt hat. Nun hat die Finanzkommission des Ständerats den Ball aufgenommen und die ungleiche Besteuerung der Kantonalbanken infrage gestellt. In einem Beitrag von [«Radio SRF»](#) plädiert Lukas Schmid für eine Gleichbehandlung. Die aktuelle Situation verzerrt nicht nur den Wettbewerb unter den Banken, sondern auch zwischen den Kantonen, da die Steuervorteile Auswirkungen auf den nationalen Finanzausgleich haben.

Zuwanderung: Eine Initiative der SVP will das Bevölkerungswachstum begrenzen. In einem Artikel untersucht der [«Tages-Anzeiger»](#), wie sich die Zuwanderung drosseln lasse, ohne eine fixe Zahl in der Verfassung zu verankern. Eine Massnahme: Man könnte die Förderung von Ansiedlungen ausländischer Firmen mittels Sonderprivilegien stoppen. Der Artikel verweist dabei auf die Position von Avenir Suisse: Wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen sind die beste Standortpolitik – nicht firmenspezifische Privilegien, die heimische Unternehmen benachteiligen. Die [«Tribune de Genève»](#) publizierte eine französische Übersetzung des Artikels.

Pflege im Alter: Die Zahl der Pflegebedürftigen steigt, und die Kosten gehen oft zu Lasten der Gemeinden und Kantone. Es braucht neue Lösungsansätze, schreibt [«HZ Insurance»](#), und nimmt [einen Vorschlag von Avenir Suisse auf](#): Das Vorsorgemodell soll von drei auf fünf Säulen erweitert werden. Die vierte Säule soll die gesundheitliche Akutversorgung abdecken, die fünfte die Langzeitpflege. Versicherte würden so ein privates Pflegekapital auf einem Sperrkonto ansparen.

Newsletter weitergeleitet?
Wenn diese E-Mail an Sie weitergeleitet wurde, [melden Sie sich für den Avenir-Suisse-Newsletter](#) an, um über unsere neuesten Arbeiten auf dem Laufenden zu bleiben.

Wer wir sind?
Avenir Suisse erarbeitet als unabhängiger Think-Tank marktwirtschaftliche, liberale und wissenschaftlich fundierte Ideen für die Zukunft der Schweiz.

Unsere aktuellen Publikationen



Antworten auf den Zollkonflikt
Wie die Schweiz ihre Wettbewerbsfähigkeit im Handelskonflikt mit den USA wiederherstellen kann

Nachhaltig mehr Bürokratie
Wie die Schweiz Bürokratie abbauen kann

Post-Relevanz statt Nostalgie
Wie die Schweiz die Relevanz des Service public prüfen kann

Newsletter verpasst?
Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).

X In F G M

© Avenir Suisse, Puls 5 | Giessereistrasse 18, CH-8005 Zürich, [avenir-suisse.ch](#)

Über uns
Datenschutzerklärung
Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie [media@avenir-suisse.ch](#) Ihrem Adressbuch hinzu.

[Abonnement verwalten](#)